Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

ymen werdent ein exempel des ewi
gen gottes / Und darumb wirt ym durch
unsern herren gesprochñ Mt xviij Wee
dem menschen durch den ergernis
kumet / Die sechst sach ist: Das die
eigenschafft macht einen münich zu
eym gleissner: Es ist etwan ein gefess
auss kate des ertrichs gemacht / das
ausswendig uber guldt ist / vñ scheint
als ob es mit ein ander gulden sey /
vñ ist doch sein materie ynwendig
erde vñ kat: Eym solichñ gefess ist g
leich ein münich der ein eigenschefft
ist Wan durch seine hohe bescherüge
vñ das geistlich kleint seins ordens
das er an tregt gibt er fur das er sey
ein versmecher dieser werlte: vñ ein
liephaber gotes / vñ also scheint er als
ob er mit ein ander gulden sey / und
er ist doch ein liephaber dieser werlte
vñ ein versmecher gotes: Wan durch
der bosen vñ verkarten liebe willen
der zeitlichñ dinge dieser werlte bricht
er sein glube und sein trewe an gote
vñ also ist er yn wendig mit ein and
katig vñ unrein / Wan er zeigt sich
durch den geistlichñ schein ausswendig
als ob er helig sey: vñ als ob er gote
liep habe uber alle ding / vñ ist doch
ynwendig vol der geitikait: und ist
berlich v̾kart / vñ under dem kleide
der bekerüge tregt er ein verkartes
hertz: als sant Bernhardus von solichñ
spricht / und under dem scheffen kleide
birget er den wolff // Die sibende sach
ist die: Das die eigenschafft einen mu
nich der mir etwas lange harret: in
sein hertzñ auss der massen ser verb
lendt / Wan wie wol das ist / das alle
sunden das hertz eins menschen

blendent / so dut das doch die sunde
der falschen eigenschafft eym münich
in die lenge vil me dan vil ander totliche
sunden tetten: Dauon kumet munichñ
die falsch eigenschefft seint: das ubel /
so sie sich durch die swer sunde d̾ eigen
schafft inden hass gotes bracht hant /
und hant sich gesetzt inden stant der
v̾dampnuss / das sie solliches ir grosses
ubel nit erkennent / und das vast boser
und vast erschrucklich ist: noch auch nit
erkennen wollent / Wan dy sundt der
eigenschafft haltent sie nit fur sunde /
die doch sant Bndicten das aller schelck
lichst laster nennet / Und dieweil sie
dieselb gross und swere sunde nit fur
sunde haltent / darumb beichtent sie
der auch nit / und hant auch keinen
rauwen dar uber: Lesent od̾ hörent
sie das eigenschafft kein münich zem
leich sey noch gesein moge / so glaubent
sy des nit: Sie mogent auch nit gehorñ
das man yn derselbñ sunde grosse vñ swe
rickait aussleg vñ sage / Und von wem
sie das horent / es sey ingemeinen und
offenwarñ predigen oder sust / dem
v̾dent sie gehasse als ob er ir tottiger
feint wer / Und also dem sie grossen danck solten
sagen solten / Darumb das er yn dy war
hait sagte irer notdurfftigen bekerüge
und irs ewigen hails / den hassent sie
und mogent yn nit liep gehabñ das
in solichen münichen ein bewerliches
zeichñ ist irer verdampnuss / das man
nemmen mag auss den wortñ unsers
herren Johis viij der zw den iuden die
auch die warhait seiner predige nit ge
hören mochten also sprach: Wer auss
gote ist der hort die worte gotes / dar
umb hörnt ir yr nit: wan ir seit nit